

Die Dame Kobold

Die Thematik „Männer und Frauen“ kommt im So-Theater auf die große Bühne



Zeigt gern Größe: Dr. Volker Schwamborn präsentiert bei der Matinee die auf 100 Quadratmeter Fläche vergrößerte Bühne des So-Theaters in der alten Kaserne. Links im Bild die Bürgermeister Franz Klöckner (Verbandsgemeinde Diez) und Gerhard Maxeiner (Stadt Diez). Foto: Westerweg

Drei Jahre lang setzte das So-Theater dem Publikum „schwere Kost“ vor – zuletzt mit „Carol“ und „Tango“ sogar im Doppel-pack. 2014 dürfen sich die Zuschauer auf eine unterhaltensame Komödie freuen: „Dame Kobold“ rankt sich um die Probleme zwischen Mann und Frau und konzentriert „schwer“ und „ernst“ zuvorderst auf die Darsteller.

Diez. „Wir stehen unter professioneller Knute“, freute sich Vorsitzender Dr. Volker Schwamborn nach dem Erfolg im Vorjahr („auch in

der Kasse“) über Engagement und Arbeit von Monika Herwig. Und die bemüht sich, mit „Die Dame Kobold“ von Calderon in der Übersetzung von Hugo von Hofmannsthal zumindest „keine banale Liebesgeschichte“ auf die Bühne des alten Fruchtspeichers zu bringen.

Wohl aber unterfüttert mit delikaten Provokationen: Nachdem es im Stück darum geht, vermeintliche männliche Überlegenheit mit weiblicher List auszuhebeln, kommt die Regisseurin, ohne viel zu verraten, zu dem vielsagenden Schluss: „Männer sind nicht in der Lage, den simpelsten Dingen auf

die Schliche zu kommen.“

Bei der Matinee am Sonntag durften aber auch die „hinter alle Ecken“ der Illusionsmaschinerie gucken. Im Mittelpunkt die auf 100 Quadratmeter Fläche erweiterte Bühne. Größer, höher und flexibler soll die dem Theater in Verbindung mit erweiterter Technik deutlich mehr Möglichkeiten in der Darstellung eröffnen. Passend zum Blick in die Kulissen hatte Schwamborn der Führung einen kurzen Abriss des Geschehens vorangestellt. Der Vorsitzende erinnerte daran, wie unmittelbar nach den Aufführungen im Herbst des vergangenen

Jahres in der alten Kaserne die bis heute nicht abgeschlossenen „Wochen der Arbeit“ begannen. Professionelle Beratung durch einen Bühnenbauer des ZDF und das dauerhafte ehrenamtliche Engagement der Mitglieder verband er zu einem gemeinsamen Dank dafür, dass sie „uns das ganze Jahr über Zeit schenken...“

Am 18. Juli geht's los

Premiere für zehn Aufführungen ist am Freitag, 18. Juli, um 20 Uhr. Am 5. und 6. September ist das Hohenloher Figurentheater mit „Diener zweier Herren“ zu Gast. hbw

Die „Dame Kobold“ auf der Bühne des So-Theaters

Diez. „Mit allen Sinnen“ – das Motto des rheinland-pfälzischen Kultursommers macht sich das So-Theater zu eigen. Die „Dame Kobold“ wartet auf.

Die Proben schwenken auf die Zielgerade ein, die Premiere am 18. Juli rückt näher. Zehn Vorstellungen halten die Diezer Theatertage in den nächsten Wochen bereit, zudem kommt Anfang September das Hohenloher Figurentheater mit dem „Diener zweier Herren“ zum Gastspiel. Karten gibt es ab sofort bei der Tourist-Information im Rathaus, ☎ (06432) 501275, bei Buch und Wein, Rosenstraße 16, ☎ (06432) 9240744, und bei Schaefer Bücher in Limburg, Bahnhofstraße 4, ☎ (06431) 3194.

Im Mittelpunkt der von Regisseurin Monika Herwig und Dr. Volker Schwamborn überarbeiteten Komödie steht Amelie, eine junge Dame aus reichem Hause. Sie hat zusammen mit ihrem Mann die üppige Mitgift durchgebracht. Früh verwitwet, ist sie mittellos. Ihre Brüder haben sie gnädig wieder zu Hause aufgenommen, in der Hoffnung, sie noch einmal – jetzt ohne Mitgift – ehrenhaft unter die Haube bringen zu können. Um die Möglichkeit einer standesgemäßen Neuvermählung zu erhalten, schließen die Brüder Juan und Luis ihre junge Schwester im Haus ein, um ihre Ehre und Ruf zu schützen.

Juan als strenges, auf Würde und Form bedachtes Familienoberhaupt, Leiter eines internationalen Finanzkonzerns, lädt seinen besten Freund Manuel in sein Haus ein. Die Möglichkeit, dass dieser Freund Kontakt zur eingeschlossenen Schwester haben könne, erkennt er nicht. Ein Glasschrank, der Amelies und Manuels Zimmer trennt, dient als konventionelles moralisches Bollwerk. Doch wie könnte ein Glasschrank die Tugend schützen?

Auch die Frauen des Hauses wissen um die Zerbrechlichkeit der ihnen auferlegten Grenzen. Zwar hüten sie sich, das hemmende Glas zu durchbrechen, aber sie wissen, wie das lästige Hemmnis beiseite geschoben werden kann. Die äußere

Fassade bleibt unversehrt, der Ruf gewahrt – ein verwirrendes Spiel kann beginnen.

Die Brüder haben allerdings nicht nur Befürchtungen bezüglich der Erotik ihrer Schwester. Auch sie selbst werden heftig von Liebesleid geplagt, und zwar beide wegen Beatriz, der engsten und einzig verbliebenen Freundin der eingeschlossenen Amelie. Luis' Charme und Wortgewandtheit haben Beatriz zunächst angezogen. Er wurde ihr zum interessanten Gesprächspartner, zum Vertrauten und Freund. Luis hingegen glaubte, sie erhöre sein Werben und erwidere seine Zuneigung. Ein fataler Irrtum. Kaum bemerkt Beatriz, dass Luis sie liebt, zieht sie sich sofort zurück. Denn ihre noch unerklärte Liebe gehört dem anderen Bruder, Juan.

Eifersucht regt sich

Der steckt voll in seinen beruflichen Herausforderungen und seiner Verantwortung als Patriarch des Hauses. Gefühle, so meint er, dürfe er sich in dieser Funktion nicht leisten – und so hat er auch nie gelernt, seine Gefühle in Worte zu fassen und seine Liebe zu erklären. Aber eben diese Verschlossenheit reizt Beatriz, sie will hinter die Fassade schauen, wünscht, dass er durch ihre Liebe dazu gebracht wird, die ganze Schönheit seiner Seele, die Beatriz hinter seiner Zurückhaltung vermutet, zu öffnen. Ein schwieriges Unterfangen.

Manuel, Gast des Hauses, ein gradliniger wortkarger Bursche vom Land, hat noch jugenhafte Idealvorstellungen von der Liebe. Ritterlichkeit und Schutz des „schwachen Geschlechtes“ sind sein inneres Leitbild. Zugleich hat er Angst vor Nähe, Angst, in seinen hohen Erwartungen enttäuscht zu werden. Ausgerechnet ihn wählen sich Amelie und ihre Bediensteten Bella und Isa aus, um mit ihm ein schalkhaftes Verwirrspiel zu treiben. Als sie jedoch in Manuels Gepäck ein Frauenbildnis finden, regt sich Amelies Eifersucht, über die sie dann dem Gast des Hauses mehr und mehr verfällt. *hbw*



Monika Herwig, hier im Gespräch mit Gästen der Matinee, führt in der Komödie „Dame Kobold“ Regie.

Foto: Westerweg